

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1828

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rpf. Beleggeld, Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 27. Mai 1940

Nr. 122

Calais in deutscher Hand!

Vormarsch bis Gravelines fortgesetzt - Erfolgreiche Luftangriffe auf die Hafenanlagen von Zeebrügge, Ostende und Dünkirchen - Der eiserne Ring schließt sich

Die belgische Regierung ist nach England ausgerückt

Gent, Boulogne und Kortryk genommen - Der Angriff in Flandern schreitet fort - Unsere Stukas brechen den Widerstand der eingeschlossenen Armeen - Ein Flugzeugträger bei Narvik versenkt

Bombenhagel auf zahlreiche Flugplätze im Südosten von England

Führerhauptquartier, 26. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nachdem unsere Truppen ihren Vormarsch bis Gravelines fortgesetzt hatten, fiel heute nach hartem Kampf auch Calais in unsere Hand.

In Flandern und im Artois setzten wir den konzentrischen Angriff gegen die eingeschlossenen feindlichen Armeen unter ständiger Beteiligung ihres Kampfraumes auf der ganzen Front fort. Der Feind leistet verschiedentlich noch zähen Widerstand. Um ihn rascher zu brechen, griff die Luftwaffe an vielen Stellen in den Erdkampf ein. An der belgisch-französischen Küste belegte die Luftwaffe erneut die Hafenanlagen von Zeebrügge, Ostende und Dünkirchen mit Bomben. In Ostende wurde ein Pulvermagazin und das Marindepot durch Bombentreffer in Brand gesetzt, ein Transporter schwer beschädigt. In der Nacht vom 24./25. Mai griff die Luftwaffe ferner zahlreiche Flugplätze im Osten und Südosten Englands unter guter Wirkung mit Bomben an. Im Seegebiet von Calais wurden zwei große Handelsschiffe mit je 5000 Tonnen, zwei kleinere Handelsschiffe und ein Hilfschiff getroffen.

An der Südfront keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe setzte dort ihre Angriffe gegen Eisenbahnstrecken, Artilleriestellungen und Truppenansammlungen, besonders in den Wäldern, fort. Die Verluste des Gegners am 25. Mai betragen insgesamt 59 Flugzeuge, davon wurden 19 im Luftkampf, 17 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest wurde am Boden vernichtet. Elf deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Ein Flugzeugträger versenkt

Im Raume von Narvik erhielten ein großes Kriegsschiff sowie ein Kreuzer je einen schweren Treffer. Brandwirkung wurde beobachtet. Gestern sind weitere Gebirgsjäger zur Unterstützung der bei Narvik kämpfenden Truppen mit Fallschirm abgesprungen.

Am 25. Mai trugen deutsche Kampfflieger im Seegebiet vor Narvik einen weiteren gro-

ßen Erfolg davon. Nachdem bereits am 24. Mai ein feindlicher Flugzeugträger im Ost-Fjord einen schweren Bombentreffer erhalten hatte, wurde dieses Schiff am 25. Mai vor Harstad erneut durch drei Bomben, darunter eine Bombe schwersten Kalibers, getroffen. Infolge der sehr starken Beschädigung mußte der Flugzeugträger aufgegeben werden, und ging unter.

Schnellboot schloß Flugzeug ab

Bei einem erneuten Vorstoß deutscher Schnellboote in das Seegebiet der französischen Kanalküste gelang es einem dieser Boote, ein feindliches Flugzeug abzuschießen.

Vor der französischen Kanalküste wurde ein Zerstörer durch deutsche Flakartillerie vom Land aus zum Sinken gebracht.

SDS-Ruf: Insel in Gefahr

Kopenhagen, 26. Mai. Reuter verbreitet folgende amtliche Mitteilung: Der Chef des britischen Generalstabes, General Froude, ist zum Oberkommandierenden der einheimischen Verteidigung ernannt worden. General Hill ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden. — Diese Ernennungen sind sicher in Verbindung zu bringen mit der hermetischen Abschirmung der Kanalküste durch die deutschen Truppen. Die Londoner Kriegsberichterstatter lassen daher jetzt, allerdings verspätet und nutzlos, SDS-Rufe ertönen: Insel in Gefahr!

Immer näher rückt die Katastrophe

Die Presse der Plutokraten klagt und jammert über die verzweifelte Lage

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Paris, 27. Mai. In Paris und London wird die Gefahr, in die sich die englischen Plutokraten hineinmanövriert haben, immer deutlicher begriffen. „Die Unglücksstunde wird schlagen, in der die deutschen Armeen all ihre Kraft über uns entladen.“ So schreibt der „Temps“. Auch die „Times“ ist sich über die Lage völlig im Klaren. Der militärische Redakteur schreibt wörtlich: „Wenn die Deutschen sich an der Küste halten können, so müssen wir offen eingestehen, daß die Lage fast verzweifelt ist.“

Die Pariser Presse hat sich aber noch keineswegs mit der jetzigen Lage abgefunden, sondern sucht in Selbstanklagen den Lesern die ganze Bedrohlichkeit zu erklären. „Unser Irrtum, unser Fehler ist es“, so schreibt „Le Populaire“, „daß wir die motorisierten Erkundungstruppen des Feindes nicht vorausgesehen haben. Wir waren bei den Auffassungen des Weltkrieges stehen geblieben, ohne zu bedenken, daß der technische Fortschritt neue Kampfmittel möglich gemacht hat. Wir sind um einen ganzen Krieg zurück.“ „Deuxième“ klagt: „Eine gewaltige Macht, die gegenüber den Handwaffen unverwundbar ist und über eine intensive Feuerkraft verfügt, braucht mit aller Schnelligkeit über unsere Armeen hinweg.“

Die Presse befaßt sich auch mit dem Schicksal der in Flandern eingeschlossenen Truppen. Die herannahende Katastrophe wird in Paris so schwer empfunden, daß die Deffektivität schonend vorbereitet wird. Tatsächlich ist man sich in eingeweihten Pariser Kreisen darüber klar, was auf dem Spiele steht. Zu Beginn des deutschen Gegenangriffs hätte Gamelin, so schreibt der „Figaro“, seine besten und beweglichsten Truppen nach Belgien ge-



Calais genommen: Unser Bild zeigt das Rathaus der hart umkämpften Hafenstadt (Arch. NS-Presse)

Noch 40 Kilometer

* Stuttgart, 27. Mai.

Mit der Einnahme von Calais haben die deutschen Truppen einen ganz besonders bemerkenswerten Erfolg errungen und ihren Großtaten einen weiteren, überaus beachtlichen Sieg hinzugefügt. Schon seit Tagen wurde um diesen stark befestigten Ort erbittert gekämpft und die Aufmerksamkeit der ganzen Welt war auf den Ausgang dieses Ringens gerichtet. Nun ist Calais in unserer Hand, und damit der Ort erreicht, der England am nächsten liegt. Die Kriegsheber der stolzen Insel sehen jetzt bei Nacht von ihrer Südküste aus den Feuerschein ihres Krieges am nahen andern Ufer des Kanals.

Nicht umsonst setzten die englisch-französischen Truppen ihre ganze Kraft ein, um die Festung Calais nicht aus der Hand zu geben. Nicht umsonst leisteten sie der deutschen Wehrmacht erbitterten Widerstand. Sie wußten, was und wieviel von Calais abhängt und daß die Aufgabe dieses wichtigen Platzes für sie einen der schwersten Schläge in dem Ringen der letzten Zeit bedeutet.

„Calais!“ Dieser Schreckensruf wird nun die Reihen der sowieso schon erschütterten plutokratischen Heere und Länder durchzittern. In dieser Stunde, in der die neue Glanzleistung unserer tapferen Truppen bekannt wird, ist sich das deutsche Volk bewußt, daß nunmehr England nur noch rund 40 Kilometer von Frankreich entfernt ist, daß im Gürtel um England ein weiteres entscheidendes Glied eingefügt und ein Erfolg errungen wurde, für den das ganze nationalsozialistische Volk seinen Truppen und ihrer Führung von neuem dankt.

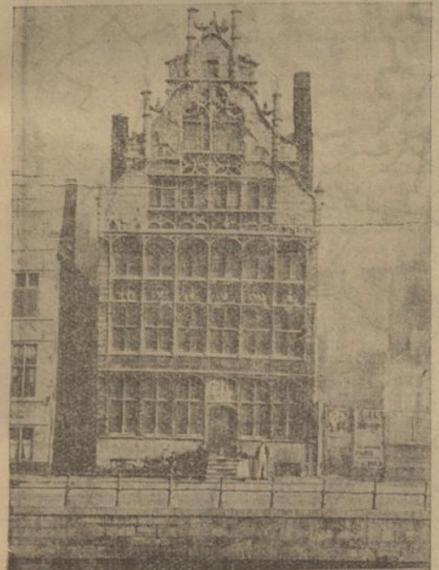
Was im übrigen den Wehrmachtsbericht vom Sonntag anbelangt, so wurde in ihm außer den Meldungen vom erfolgreichen

worfen, ohne die Stärke des deutschen linken Flügels zu beachten. Im Hinblick auf das Wort Schlieffens: „Macht mir den rechten Flügel stark“ hätte Gamelin alles gegen diesen rechten Flügel geworfen und die ganze für den Bewegungskrieg vorgesehene Armee sei so in die Falle geraten.

„Das Vorrücken des Feindes in den Bergwerks- und Industriegebieten beraubt Frankreich der Rohstoffe und Produktionsmittel, die unentbehrlich für die Landesverteidigung sind.“ Diese harte Feststellung macht der „Temps“. Ferner schlägt das halbamtliche Blatt den Aufbau neuer Industrien vor, ein Plan, der natürlich viel Zeit erfordert. Doch alle Kriegsberichte beweisen, daß keine Zeit mehr zur Verfügung steht. Der Pariser Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ berichtet, daß sich die Diktatur des Juden Mandel in weiteren riesigen Polizeiaktionen ausgewirkt hat. Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes aus Paris hat Staatspräsident Lebrun auf Verweisung Mandels am Sonntag ein Dekret unterzeichnet, durch das zahlreiche hohe Polizeibeamte in Nordfrankreich abgesetzt worden sind.

Nach England ausgerissen

Die belgische Regierung folgt der holländischen Kopenhagen, 26. Mai. Reuter verbreitet folgende amtliche Meldung: Der belgische Ministerpräsident Pierlot ist in Begleitung anderer Kabinettsmitglieder am Samstag in London eingetroffen. — Die belgische Regierung ist also dem Beispiel der holländischen gefolgt und läßt ihr Volk, das sie freventlich ins Unglück gestürzt, schmachvoll im Stich.



Gent: Das im Jahre 1531 erbaute Schifferhaus

Fortgang der gewaltigen Schlacht im Westen ein Ereignis mitgeteilt, das den Engländern den ganzen Ernst des Krieges, den ihre Plutokratie angezettelt haben, jetzt selber vor Augen führt. In der Nacht zum Sonntag sind zum erstenmal zahlreiche Flugplätze der englischen Luftwaffe im Osten und Südosten Englands mit Bomben belegt worden. Es handelt sich um Angriffe auf militärische Ziele, um die englische Luftwaffe daran zu verhindern, den englischen Truppen auf dem Festlande Hilfe zu bringen. Außerdem befinden sich auch gerade diejenigen englischen Flugplätze darunter, von denen die meisten der nächtlichen Überfälle auf deutsches Heimatgebiet fern der Front gestartet sind. Wenn England glaubte, es könne die deutsche Luftwaffe dadurch von den Kämpfen an der Front ablenken, so hat es sich geirrt. Auf die Basis der englischen Luftwaffe sind nun harte Schläge niedergesaut.

Zugleich hat die deutsche Luftwaffe durch ihre ständige Bombardierung der Kanalhäfen dem englischen Expeditionskorps auf dem Festlande den Rückweg verbaut. Die Engländer wollten wie in Norwegen ihre Bundesgenossen verbluten lassen, um sich selber über See in Sicherheit zu bringen. Aber die Engländer sind von den deutschen Schlägen zum Kampfe gezwungen worden. Sie wehren sich verzweifelt, doch der deutsche Vormarsch gegen die feindlichen Armeen in dem großen Kessel in Flandern und Nordfrankreich geht unbezweifelbar weiter. Von Gent her wie vom Kanal aus, an dem die deutschen Divisionen bei Calais marschieren, wird der Ring um die Engländer, Franzosen und Belgier in harten Kämpfen ständig verengt.

Die gegnerischen Massen werden auf immer kleineren Raum zusammengedrängt, und um so verheerender wirkt daher der Einsatz der deutschen Luftwaffe in den Erdkampf. Alle Waffengattungen der deutschen Wehrmacht sind mit unwiderstehlicher Gewalt dabei, die große Schlacht in dem „stählernen Hitzerring“, wie ihn eine ausländische Zeitung nannte, zum glorreichen Siege zu machen. Frankreich aber überlegt jetzt schon, ob es die 16-jährigen einberufen soll, um die wackelnden Throne der Plutokraten zu schützen, die diesen Krieg angezettelt haben.

Wo stehen unsere Truppen?

Orte, die der gestrige DNB-Bericht erwähnt

* Stuttgart, 27. Mai.

Calais: Nordfranzösische Hafenstadt mit 70 000 Einwohnern, nur 37 Kilometer vom englischen Dover entfernt. Seit dem Mittelalter bedeutende Seefestung. Die Altstadt trägt flämisches Aussehen, bedeutende Industrie, besonders Spinnerei und Textil. Calais war von 1347 bis 1558 in englischem, von 1596 bis 1598 in spanischem Besitz. Seit jeher hat es im Krieg und Frieden in den englisch-französischen Beziehungen eine große Rolle gespielt, die viel bedeutungsvoller ist als seiner Einwohnerzahl entspricht. Die Ueberfahrt über den Narmekanal dauert hier nur eine knappe Stunde. Im Weltkrieg war auch in diesem Krieg war es der Haupthafen des englischen Meeres in Frankreich.

Boulogne: Dieser wichtigste französische Kanalhafen ist stark befestigt. In der Stadt selbst, die 52 000 Einwohner zählt, leben zahlreiche Engländer. Boulogne ist neben Calais der wichtigste Hafen für die Ueberfahrt nach England. Boulogne, die Stadt der belgischen Moriner, wurde in spätrömischer Zeit Bononia genannt. Von 1544 bis 1590 war Boulogne in englischem Besitz. Etwas nördlich von der Stadt, auf einer Anhöhe, über die die Straße nach Calais führt, erhebt sich seit 1841 eine 53 Meter hohe Marmorssäule mit der Bronzestatue Napoleons I.: die sogenannte „Colonne de la Grande Armée“. Sie ist errichtet zum Gedächtnis an den großen Landungsversuch, den Napoleon Bonaparte gegen England im Jahre 1805 von hier aus plante.

Kortrijk: Am Französischen Courtrai genannt. Eine Stadt in der belgischen Provinz Westflandern, mit rund 40 000 Einwohnern, an der Lys (Leve) gelegen. Kortrijk ist ein wichtiger Bahnknotenpunkt und Mittelpunkt der westbelgischen Gewerbeindustrie. Die alten Römer nannten den Ort Cortoriacum. In der „Sporenschlacht“ vom 11. Juni 1302 vernichteten die Flämmer ein französisches Ritterheer; die goldenen Sporen der gefallenen Franzosen wurden in der Kirche Notre-Dame aufgehängt.

Noubaix-Valenciennes: Der im DNB-Bericht vom Samstag erwähnte Angriff unserer Truppen auf die französischen Grenzbesetzungen zwischen Noubaix und Valenciennes richtet sich vor allem gegen die Sperrforts Conde, Flines und Maube. Mit diesen Forts versuchen die Franzosen, unseren Vormarsch im Raume von Lille aufzuhalten. Hier ist die Lage der verbündeten Armeen nicht beneidenswert; denn diese beiden nördlichen Departements und das angrenzende belgische Gebiet gehören zu den dichtbesiedeltesten nicht nur von Frankreich, sondern von ganz Europa. Ueber 200 Menschen wohnen hier auf einem Quadratkilometer. Stadt liegt an Stadt, Fabrik neben Fabrik, unter der Erde das reichste Kohlenrevier des Landes. Metall- und Textilindustrie stehen dicht beieinander, dazwischen wohnen dreieinhalb Millionen Menschen allein auf der französischen Seite des Schlachtfeldes. Nur der Vergleich mit dem Ruhrgebiet gibt eine Vorstellung davon, wie schwer und furchtbar für den Gegner der Kampf wird, wie sehr er von Menschen und Industrieanlagen behindert wird. Der Verlust dieses Gebietes bringt eine nicht mehr zu heilende Lähmung für die französische Kriegswirtschaft.

Wimy: Ein kleines Städtchen von 2700 Einwohnern nordwestlich von Arras. Im Weltkrieg ging die viel umkämpfte Wimyhöhe im April 1917 an die Engländer verloren. Einen gewaltigen strategischen Erfolg für unsere Operationen bedeutet die Beherrschung des Höhenlandes, das sich in nordwestlicher Richtung von Wimy über Lillers-St. Omer bis Gravelines.

Churchill plant neues Verbrechen

Die Vereinigten Staaten sollen in den Krieg getrieben werden

Washington 26. Mai. Von vertraulicher Seite wird berichtet, daß gegen den amerikanischen Dampfer „Präsident Roosevelt“, der sich zur Zeit auf der Fahrt von New York nach dem westlichen Hafen Galway befindet, um amerikanische Staatsbürger mit ihren Familien aus Europa heimzubefördern, von britischer Seite ein Anschlag geplant sei. Das Attentat gegen das Schiff soll auf der Rückfahrt, wenn es mit amerikanischen Bürgern, Frauen und Kindern voll besetzt ist, ausgeführt werden.

* Auf die harten Schläge der deutschen Wehrmacht zur Verzweiflung getrieben, glaubt Churchill mit Hilfe der Versenkung eines Passagierdampfers mit amerikanischen Männern, Frauen und Kindern eine Gelegenheit zu haben, Deutschland das Attentat zu unterstellen und dadurch zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volk Unfrieden zu stiften. Churchill will auf diese Weise in den Vereinigten Staaten sein dunkles Ziel, das amerikanische Volk durch verbrecherische Methoden in den Krieg zu verwickeln, vorwärts-treiben. Der Fall „Athenia“, unmittelbar nach Ausbruch des Krieges, der dem gleichen Ziele diente, ist noch in aller Erinnerung. Als die Versenkung dieses Schiffes infolge der deutschen Beweisführung nicht zum gewünschten Ziele führte, bereitete Churchill ein Attentat auf den Dampfer „Troas“ vor. Deutscherseits wurde damals der amerikanischen Regierung Mitteilung von dem geplanten Attentat Englands gemacht und dadurch den rachsüchtigen Churchill vorgeworfen. Nachdem alle diese Anschläge nicht zu dem erwünschten Ergebnis, das amerikanische Volk in den Krieg gegen Deutschland zu bringen, geführt haben, will Churchill jetzt seine verbrecherischen Pläne durch ein Attentat auf den „Präsident Roosevelt“ verwirklichen.

Starker Widerhall in USA

Stimmungsmache für Besetzung Grönlands

hl. Berlin, 27. Mai. Die täglichen deutschen Erfolge beschäftigen, wie berichtet wird, die amerikanische Presse und Öffentlichkeit in immer stärkerem Maße. Vor allem scheint es das Schicksal der englischen Flotte zu sein, das die Amerikaner gegenwärtig sehr stark interessiert und das sie täglich mit noch größerem Interesse auf die Vorgänge im Kanal blicken läßt. Manche Zeitungen sind der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten alles tun müßten, was in ihrer Hand liege, um die Verteidigungsmassnahmen im Atlantischen Ozean zu verstärken. Auch für eine Besetzung Grönlands wird in diesem Zusammenhang Stimmung gemacht.

Beute und Gefangenenzahl wachsen

Wichtige Stellung bei Sedan erobert - Wehrmachtsbericht vom Samstag

Führerhauptquartier, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Ring um die belgische Armee, Teile der I., VII. und IX. französischen Armee und die Masse des englischen Expeditionsheeres wurde am 24. Mai erheblich verstärkt und ist damit endgültig geschlossen.

Im Osten des Ringes wurden Gent und Kortrijk genommen. Die Lys im Angriff überschritten. Zwischen Noubaix und Valenciennes sind unsere Truppen im Angriff auf die französischen Grenzbesetzungen. Auch im Süden zwischen Valenciennes und Wimy schreitet der Angriff beiderseits Douai in nordwestlicher Richtung fort. Die Wimy-Höhe ist genommen. In hartem Kampf mit feindlichen Land- und Seestreitkräften fiel Voulogne. Calais ist umschlossen. Das Höhenland von Wimy über Lillers-St. Omer bis Gravelines ist in unserem Besitz. Die Gefangenenzahl erhöht sich ständig und ist ebenso wie die Beute noch nicht zu überschätzen.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen im belgisch-nordfranzösischen Raum Truppenansammlungen, Kolonnen sowie Platzstellungen mit gutem Erfolg an und belegten in den belgischen und französischen Kanalhäfen Kai- und Landanlagen, Werften, Docks, Artilleriestellungen und Wälen mit Bomben. Dabei gelang es, einen Zerstörer und sieben Handelsschiffe bzw. Transporter mit einer Gesamttonnage von rund 20 000 Tonnen durch Bombentreffer zu vernichten bzw. schwer zu beschädigen. Ein weiterer Zerstörer wurde, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, durch Flakartillerie zum Sinken gebracht.

An der Südfont wurden an einigen Punkten schwache feindliche Entlastungsangriffe abgewiesen. Südlich Sedan entziffen unsere Truppen in den letzten Tagen dem Feind in

zähem Kampf eine wichtige Höhenstellung und behaupteten sie gegen starke Gegenangriffe.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Gebiet von Maubeuge zeichneten sich der Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Jordan, und der Oberleutnant in einem Bionierbataillon, Langensiefel, durch besondere Tapferkeit aus.

Vor der Südfont erzielte die Luftwaffe gegen Bahnanlagen, Flugplätze, Marschkolonnen und Kampfwagenansammlungen große Wirkung.

Im Raum von Narvik setzten deutsche Kampfverbände ihre Luftangriffe gegen Seesiele fort und griffen mit gutem Erfolg auch in den Erdkampf ein.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden dabei am 23. Mai zwei Kreuzer so schwer getroffen, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Auch ein Schlachtschiff und ein Kreuzer oder Zerstörer wurden stark beschädigt. Bei der Wiederholung dieses Angriffes am 24. Mai erhielt das schon am 23. Mai beschädigte Schlachtschiff drei weitere schwere Treffer auf das Heck, so daß es bewegungslos und ohne weitere Abwehr liegen blieb. Ein Flugzeugträger wurde in Brand genommen; mit seinem Verlust ist zu rechnen. Ferner wurden ein Kreuzer mittschiffs getroffen, ein Transporter und zwei Handelsdampfer versenkt, zwei weitere beschädigt und ein großer Tanker nach einem Treffer mit Schlagseite auf Strand gesetzt. Zur Verstärkung der bei Narvik kämpfenden Truppen gelang es, Gebirgsjägerverbände durch Fallschirmabjprung abzuwerfen.

Die Gesamtverluste des Feindes in der Luft betragen gestern 84 Flugzeuge, davon wurden 27 im Luftkampf, 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Sieben deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Schmutzige Wäsche



Eine der vielen unangenehmen Eigenschaften des Engländers war schon immer sein typischer Saug zur Großmüdigkeit. Er glaubte kraft der hinter ihm stehenden Seemacht alle Völker der Welt tyrannisieren zu können, das deutsche Volk eingeschlossen. Das ist ihm während der Systemzeit auch weitgehend geglückt. John Bull lächelte gnädig und nannte die Deutschen „good boys“. Ihnen lieferte er Rohstoffe — natürlich für teures Geld, und gab ihnen Anleihen — gegen hohe Zinsen. Dafür beauftragte er die Reichsbank und die Reichsbahnen, ließ sich im Aufsichtsrat wichtiger deutscher Industriegesellschaften nieder, kurz, er tat so, als ob er in Deutschland zu Hause wäre — bis die „Nazis“ an die Macht kamen.

Da war es aus mit der englischen Vebormung, worüber John Bull sich zuerst wunderte, dann ärgerte, bis er schließlich einen Wutanfall bekam und dem ungehorsamen German Boy mit einem dicken Stock drohte. Darüber lachten die Deutschen nur, auch als John Bull seine Freundin Marianne animierte, bei der „Rüchtigung“ der Deutschen mitzutun.

Mit großem Tamtam kamen die Tommies nach Frankreich und verkündeten — traditionsgemäß großmüdig — als ihr erstes Ziel, daß sie ihre dreifache Wäsche am Siegfried-Wall aufhängen würden. Das war freilich leichter gesagt als getan, denn hier haben die Deutschen ein kräftiges Wortlein mitzureden. Und sie redeten nicht nur, sondern schlugen so kräftig zu, daß den Engländern Hören und Sehen vergeht. Ja, die deutschen Schläge fielen so hart, daß den Tommies das Herz dorthin abfiel, wo die Verlängerung des Rückens den Namen wechselt. Die Knie begannen ihnen zu schlattern vor Angst und — wie befohlen — traten sie den „mühtigen Rückzug“ an. Viele von ihnen hatten es dabei so eilig, daß sie ihre schmutzige Wäsche vergaßen; sie hatten sie vorzichtigerweise weit von der Siegfried-Linie entfernt aufgehängt. Nur ihr Kriessgesang „It's a long way to Berlin“ (Es ist ein weiter Weg nach Berlin) hatte sich bewahrt, aber vielleicht bekommen sie dank der deutschen Fürsorge die Reichshauptstadt doch noch zu sehen — wenn auch nur als Kriessgefangene.

Engländer türmen aus Rumänien

Rascher Abtransport nach Konstanza

Von unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 27. Mai. Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die dortige englische Gesandtschaft allen in Rumänien weilenden Engländern die Unweisung gegeben, ihre Frauen und Kinder zum raschen Abtransport nach Konstanza zu bringen. Es scheint also, daß sich die Engländer auch in diesem Lande nicht mehr wohlfühlen, um das sie sich, wie bekannt, lange genug bemüht haben, in der Absicht, Rumänien in einen Abzweigungsgürtel gegen Deutschland einzubeziehen.

Die Verhandlung gegen den englischen Sabotageagenten Ridman und vier weitere Angeklagten begann am Samstag in Stockholm; man rechnet mit mehrtägiger Dauer.



Aus Stadt und Kreis Calw

Jugend im Wettstreit

Die Reichsjugendwettkämpfe 1940

Am Samstag und Sonntag hat die Hitler-Jugend mit der Durchführung des Reichssportwettkampfes wiederum wie alljährlich Rechenhaft über den Leistungsstand ihrer körperlichen Erziehung gegeben. Daß der Wettkampf in diesem Jahr des Krieges und der Entscheidung von unseren Jungen und Mädchen mit besonderem Ernst und gesteigertem Leistungswillen ausgetragen wurde, verstand sich von selbst. Jeder Junge wollte im leichtathletischen Dreikampf, im Laufen, Springen und Werfen wie im Mannschaftskampf und bei den Wettkämpfen zeigen, daß er seinen Mann zu stehen weiß. Bei den Mädchen sah man das gleiche Bestreben nach hoher Durchschnittsleistung. In Calw traten am Samstag vormittag HJ. und BDM. auf dem Turnplatz zum Wettkampf an. Das schönste Sommerwetter half dazu, daß sehr befriedigende Ergebnisse erzielt werden konnten. Als Kampfrichter waren in dankenswerter Weise die Lehrerschaft und die Sportwarte des Turnvereins Calw tätig.

Am Sonntag nachmittag marschierten HJ., BDM. und JMB. unter den Klängen des Fanfaren- und Spielmanszugs vom Marktplatz aus zum Turnplatz, wo die Jugend vor einer stattlichen Zuschauerzahl — unter den Gästen befanden sich der Kreisleiter, der Kreispropagandaleiter, der Ortsgruppenleiter, R.-Bannführer und Untergauleiter — unter freudigem Einsatz aller Kräfte eine abwechslungsreiche Folge sportlicher Vorführungen bot. So warteten die Jungmädchen mit einer Spielweise auf, die HJ. trug die mit Spannung verfolgten 100 und 1000 Meter-Entscheidungskäufe aus, die Pimpfe lieferten Reiterkämpfe, BDM. und Jungmädchen zeigten eine Körperkultur und einen Staffellauf, ein Massen-Keulenwerfen der HJ. zeugte von frohem Kampfsgeist.

Der zweite Teil der Darbietungen brachte ein Handballspiel HJ.-Jugend gegen unterbrochen durch einen lustigen Staffellauf der Jungmädchen — ein Korballspiel BDM.-Jungmädchen und amnuttige Volkstänze des BDM. Gegen Abend beendete eine eindrucksvolle Siegerehrung den frohen und schönen Nachmittag.

Der Kreisleiter sprach anschließend zur Jugend, erinnerte sie an ihre Pflicht, frisch und gesund heranzuwachsen zu tüchtigen deutschen Männern und Frauen und ermahnte sie, sich stets des Opfers würdig zu erweisen, das gegenwärtig in dem ungeheuren Ringen in Nordfrankreich für sie gebracht wird. Das von unseren Soldaten hingegabene Blut fließt allein für euch, die junge Generation. Euch erwächst daraus die Verpflichtung, würdig das Erbes dereinst das Banner in starke Fäuste zu nehmen und den Erfolg des Sieges weiter zu tragen in die Jahrhunderte.

Wir erinnern uns beim Anblick der fröhlichen Jungen und Mädchen, des sportlichen Treibens, in das der Lautsprecherwagen der SA. neben Musik immer wieder Meldungen von den Kämpfen im Westen trug, daß kürzlich der englische Unterrichtsminister der Jugend seines Landes aus Furcht vor Fliegerangriffen jede sportliche Betätigung verboten hat und waren bei diesem Gedanken von Dank für unseren Führer und seine tapferen Soldaten erfüllt, die es unserer Jugend ermöglicht haben, ohne Gefahren bei Sport und Spiel zu tüchtigen jungen Deutschen heranzuwachsen.

Die Siegerliste des Reichssportwettkampfes 1940

Hitler-Jugend Mannschaftskampfe
Siegermannschaft: Fliegerchar Calw 2177 Punkte, 2.: Handelschule Calw I 2163 P., 3.: Schar IV/1401 2076 P., 4.: Motorchar Calw 1837 P., 5.: Handelschule Calw II 1714 P., 6.: Schar I, Kam. 1 1564 P., 7.: Schar II 1480 P., 8.: Schar III 1451 P.

Einzelieger: Von der Gef. 1/401 erlangte die vorgeschriebene Punktzahl von 180 P.: 1. Beck, Walter 301 P., 2. Hahn, Hans 283 P., 3. Faller 273 P., 4. Strauß 273 P., 5. Rommel 261 P., 6. Hild, Wolfg. 258 P., 7. Frid, Fritzpaul 257 P., 8. Wittsche, Herb. 257 P., 9. Steimle, Hans 251 P., 10. Fleischer 239 P., 11. Witt, Hans 228 P., 12. Kraut, Rudi 222 P., 13. Groß 220 Punkte, 14. Burger Manfr. 217 Punkte, 15. Schmidt 214 Punkte, 16. Schweighardt Walter 213 Punkte, 17. Mörich 211 Punkte, 18. Hed Georg 210 P., 19. Armbruster 208 P., 20. Höhle Günther 206 P., 21. Bindnagel 205 P., 22. Burthardt 200 P., 23. Kast Alfred 200 P., 24. Reuschler Gg. 200 P., 25. Laich Ernst 199 P., 26. Karst 198 P., 27. Knaut 197 P., 28. Veil Paul 197 P., 29. Auberle Günther 194 P., 30. Dirr Eberhard 193 P., 31. Schnauffer Manfr. 193 P., 32. Wadenhuth Hermann 191 P., 33. Zimber 191 P., 34. Dy 189 P., 35. Finlbeiner 185 P., 36. Rappold 184 P., 37. Hagenlocher Horst 183 P., 38. Proß Wolfgang 182 P., 39. Zimmer 181 P.

100 Meterlauf: 1. Beck Walter 11,5 Sek., 2. Burger Manfr. 12,00 Sek., 3. Hilt Wolfgang 12,10 Sek., 4. Kraut Rudi 12,30 Sek., 5. 1000 Meterlauf: 1. Frid Fritz Paul 3 Min. 04,02 Sek., 2. Maier Willy 3 Min. 11,03 Sek., 3. Räuchle Paul 3 Min. 17,06 Sek.

Deutsches Jungvolk. Mannschaftskampfe: Sieger-Mannschaft: Mannschaft des Führerzuges mit 2442 Punkten. 2. Mannschaft: Mannschaft vom Fahnlein 2 Standort Hirfan I

mit 1736 Punkten. 3. Mannschaft: Jungenschaft 2 S. 3. mit 1656 Punkten.

Einzelieger: Hefelschwerdt, Kurt 296 P., Soulier, Helmuth 292 P., Löcher, Walter 274 P., Lauterwasser, Hermann 258 P., Räuchle, Hansgeorg 226 P., Räuchle, Fritz 221 P., Hagenlocher, Kurt 219 P., Wurster, Manfred 218 P., Nyasse, Bruno 217 P., Dönges, Johs. 213 P., Kirchherr, Hans 212 P., Rexer, Erich 211 P., Raich, Ernst 200 P., Ulrich, Hugo 199 P., Hiller, Hans 198 P., Meißner, Frieder 195 P., Burthardt, Peter 191 P., Schönhardt, Fritz 190 P., Reuschler 190 P., Walter, Manfred 190 P., Schnauffer, Gdard 190 P., Widmaier, Kurt 189 P., Schenpp, Kurt 189 P., Single, Gerhard 188 P., Frid, Martin 188 P., Zappel, Wolfgang 188 P., Richter, Rolf 186 P., Rathfelder 186 P., Kofl 185 P., Fischer, Hans II 184 P., Haas, Otto 184 P., Frey, Helmuth 183 P., Widmaier, Helmuth 183 P., Diefenbach, Paul 180 P., Strohmaier 180 P.

Das Handballspiel Hitlerjugend gegen Jungvolk endete mit 5:8 (3:4) für das Jungvolk.

BDM-Gruppe 1/401. Siegermannschaft: Riege III (Lore Bauer) 2181 Punkte.

Einzeliegerinnen: 1. Bauer, Lore 266 Punkte, 2. Ley, Thea 265 P., 3. Ungemach, Ellen 246 P., 4. Weislich, Liesel 245 P., 5. Fritz, Carola 237 P., 6. Dippon, Maria 237 P., 7. Bauer, Gertrud 234 P., 8. Raich, Klara 230 P., 9. Dürr, Martha 223 P., 10. Schlotterbeck Hilde 217 P., 11. Schmidt, Anneliese 213 P., 12. Abelein, Elsa 210 P., 13. Balz, Ida 210 P., 14. Steeb, Irene 205 P., 15. Köhler, Irmgard 204 P., 16. Schulz, Erna 196 P., 17. Freudenberger, Juge 190 P., 18. Meißner, Witte 189 P., 19. Fischer, Gertrud 184 P., 20. Mangold, Irene 181 P.

Jungmädelsgruppe 1/401. Mannschaftskampfe: 1. Jungmädelschaft 6, 2. Jungmädelschaft 1, 3. Jungmädelschaft 4.

Einzeliegerinnen: 1. Hefelschwerdt, Gerda 285 Punkte, 2. Frey, Anni 279 P.,

Jetzt schon Kreditanträge stellen!

Die Hilfsaktion für die Hausbrandbevorratung zum nächsten Winter

Der Reichskohlenkommissar hat bekanntlich für das Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 verschiedene Maßnahmen getroffen, die nicht nur jedem Hausbrandverbraucher den Bedarf an Brennstoffen sichern, die ihm zuzuteilen, sondern ihn auch zu jener Vorratswirtschaft zwingen, die im Interesse unserer Kriegsführung als unbedingt notwendig erachtet werden muß. Die Händler und die Verbraucher müssen damit rechnen, daß ihnen zu einem unvorhergesehenen Zeitpunkt Kohlenmengen geliefert werden, die dem sofortigen Abnahmezwang unterliegen. Daraus ergibt sich für die Kohlenbezieher die Pflicht, rechtzeitig die Geldmittel bereit zu halten, die sie zur Bezahlung der angelieferten Kohlen benötigen. In Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, den zuständigen Ministerien, Vertretern der Wirtschaft und der Geldinstitute konnte vom Reichskohlenkommissar eine Lösung gefunden werden, die allen Bedürfnissen der Produktion, des Handels und der Verbraucher gerecht wird.

Die Betriebsführer sind aufgefordert worden, die Bestellungen der Reichsstelle für Kohle zur Sicherung der Hausbrandbevorratung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 durch eine entsprechende Voranschlagsführung an ihre Gefolgschaftsmitglieder zu unterstützen. Betriebsführer, die nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen, wenden sich zweckmäßigerweise an eine Bank oder Sparkasse.

Familien-Unterhaltsempfänger, also Familien, deren Ernährer im Felde steht, sowie Familien, die im Zuge der militärischen Operationen evakuiert worden sind, wenden sich an die zuständige Dienststelle des Stadt- oder Landkreises, von dem sie den Familienunterhalt ausbezahlt erhalten. Die Dienststel-

len erteilen ihnen eine Bescheinigung, worin sie sich verpflichten, die Rechnung des Kohlenhändlers aus den Mitteln des Familienunterhaltes zu bezahlen. Die Dienststelle des Stadt- oder Landkreises zahlt die Rechnung unmittelbar an den Kohlenhändler und behält den Betrag in entsprechendem Rahmen vom Familienunterhalt der auf die Lieferung der Kohlen folgenden drei Monate ein. Die R.S.-Volkswohlfaht und die öffentlichen Fürsorgeämter werden den von ihnen betroffenen Familien in den Vorjahren, die Kohlenanweisungen bereits im Frühjahr ausshändigen.

Angehörige der freien Berufe sowie jene Gefolgschaftsmitglieder, die aus Gründen irgendwelcher Art von der Kreditaktion der Betriebsgemeinschaften nicht erfasst wurden, wenden sich an eine Sparkasse bzw. Bank zwecks Aufnahme eines Darlehens. Sowohl der Deutsche Genossenschaftsverband als auch der Deutsche Sparkassen- und Giroverband und der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankierverbandes haben sich namens der ihnen angegeschlossenen Geldinstitute verpflichtet, auch den gewerblichen Verbrauchern, Anfallten und Hausbesitzern in entgegenkommender Weise Kredithilfe zu gewähren.

Da die Kohlenhändler berechtigt sind, Vorauszahlungen zu verlangen, wird den Verbrauchern dringend empfohlen, sich umgehend mit den örtlichen Sparkassen und Banken ins Benehmen zu setzen und rechtzeitig die Kreditanträge zu stellen. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß Verbraucher, die die ihnen angebotenen Kohlenmengen lagern können und sich ihrer Abnahmepflicht entziehen, jeden weiteren Anspruch auf Brennstofflieferung verlieren.

zwei kleine Dosen Kondensmilch oder eine 1/2 Dose Obst- oder Gemüsekonserven oder 250 Gramm Trockenpflaumen zu beziehen. Es sollen jedoch lediglich die vorhandenen Bestände geräumt werden, so daß die Versorgungsberechtigten nicht damit rechnen dürfen, von der Wahlmöglichkeit ausnahmslos Gebrauch machen zu können. Rähmittel können jedoch in jedem Falle bezogen werden.

Welche Sonderabschnitte gelten?

Bezugsmöglichkeiten von Textilwaren

Auf die einzelnen Sonderabschnitte der Reichsleiderkarte sind bis jetzt schon verschiedene Bezugsmöglichkeiten gegeben, wobei zu beachten ist, daß die Gültigkeit dieser Sonderabschnitte erst mit der Gültigkeit der Reichsleiderkarte erlischt, also am 31. Oktober. Es besteht daher keinerlei Anlaß, die Sonderabschnitte vorzeitig auszunutzen, ohne daß ein wirkliches Bedürfnis vorliegt. Folgende Sonderabschnitte sind in Kraft gesetzt:

Abchnitt I für Frauen wahlweise 1 Paar Damenstrümpfe aus Naturseide, 1 Paar kunstseidene Damenstrümpfe zweiter oder geringerer Wahl, 1 Paar Damenstrümpfe oder 1 Paar Damenunterziehstrümpfe; **Abchnitt II für Männer** eine Kravatte; **Abchnitt III für Männer** und **Frauen**

1 Paar gewirkte Stoffhandschuhe; **Abchnitt III für Männer, Frauen, Mädchen, Knaben** und **Kindkinder** Nähmittel im Gegenwert von 20 Pf. mit der Maßgabe, daß bei der Abgabe von Nähseide die Hälfte des Wertes auf den Sonderabschnitt anzurechnen ist; **Abchnitt IV für Frauen** und **Mädchen** und **für Männer, Knaben** und **Kindkinder** (ab 15. Juni) Nähmittel im Gegenwert von 25 Pf. mit der Maßgabe, daß bei der Abgabe von Nähseide nur die Hälfte des Wertes auf den Sonderabschnitt anzurechnen ist; **Abchnitt V für Männer, Frauen, Mädchen, Knaben** und **Kindkinder** Nähmittel im Gegenwert von 20 Pf. und **Abchnitt VI für Frauen** wahlweise 1 Paar Damenstrümpfe aus Naturseide, 1 Paar kunstseidene Damenstrümpfe zweiter oder geringerer Wahl, 1 Paar Damenunterziehstrümpfe oder 1 Paar Damenunterziehstrümpfe.

Aus Württemberg

Die Heimat dankt ihren Kämpfern

Gaußende für das Rote Kreuz verdoppelt!

Stuttgart. Das vorläufige Ergebnis des zweiten Spendentags zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz im Gau Württemberg-Hohenzollern am 18./19. Mai lautet auf 1.691.207,09 Mark. Davon sind 426.026,13 Mark am 18. Mai in Betrieb gesammelt worden, der Rest wurde bei der Hauslisten-sammlung gespendet. Das Ergebnis des ersten Spendentags hatte sich auf 811.009,30 Mark belaufen, so daß sich also die zweite Spende gegenüber der ersten mehr als verdoppelt hat. Die laufend bei den Dienststellen des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz im Gau Württemberg-Hohenzollern eingehenden Bank- und Postchecks überweisungen betragen vom Beginn dieser Spendenaktion für unsere verumrunden Soldaten bis zum 24. Mai 1.285.928,86 Mark; hierzu kamen die Einnahmen bei Veranstaltungen zugunsten des Hilfswerks in Höhe von 3754,96 Mark.

Dieses glänzende Sammelergebnis mag unseren mit beispielloser Tapferkeit kämpfenden Truppen, insbesondere aber den verwundeten Soldaten, für deren Wiederherstellung die Mittel dieser Spende dienen sollen, erneuter Beweis für die tiefempfundenen Dankesgefühle sein, mit denen die Heimat den unaufhaltsamen Siegeszug der deutschen Wehrmacht verfolgt.

Deutschlands modernste Schießanlage auf dem Cannstatter Wasen eröffnet

Stuttgart. Deutschlands modernste und sicherlich auch schönste Schießanlage, die die Stadt Stuttgart auf dem Cannstatter Wasen erbaut hat, wurde am Samstag mit einem Vergleichsschießen für Sportschützen und Schützen der Formationen der NSDAP eröffnet; auf 62 Schießständen, von denen allein 40 für das Kleinfalberschießen bestimmt sind und die übrigen den Schützen mit Zimmerrufen, Wehrmannszimmerfützen und den Pistolenständen vorbehalten bleiben, wickelte sich ein Großkampf ab, der Ausmaß und Ausbau dieser Anlage vorbildlich vor Augen führte.

Eines der großartigsten Erlebnisse war zweifellos die Bekanntschaft mit der selbsttätigen Schießanlage, einer technischen Erfindung, die das Schießen dem Unterhaltsschießen spiecht verbannt. Hier gibt es keine Männer mehr, die in betonierten Unterständen sitzen und die Schiffe mit langen Stangen anzeigen. Kaum ist der Schuß aus dem Rohr, dann zieht der Schütze an einem Hebel, und wie auf Zauberwort schnurrt die 50 Meter entfernte Scheibe auf Drahtseilen unmittelbar an ihn heran, so daß er selbst ganz genau seine Schußergebnisse kontrollieren kann. Diese elektrische Scheibenförderung hat sich auch mit den manns-hohen Scheiben auf den Pistolenständen bewährt, so daß die ganze Anlage nach diesem Prinzip ausgebaut werden soll.

Hinrichtung

Stuttgart. Am Samstag ist der am 22. September 1902 in Steinach (Kreis Hall) geborene Raver Batters hingerichtet worden, den das Sondergericht Stuttgart am 28. März als Gewaltverbrecher wegen verübten Mordes zum Tode verurteilt hat. Batters, ein bereits mehrfach vorbestrafter, dem Trunk ergebener und arbeitsloser Mensch, hat im Februar einen Diensthecht aus nächstem Anlaß mit einem Kochhammer zu ermorden versucht.

Wichtiges in Kürze

Der Reichsjünger Stuttgart teilt mit, daß er jetzt wieder täglich (einschließlich Sonntags) von 6.00 bis 6.15 Uhr seine Landfunksendungen bringt.

Der Reichsverkehrsminister weist darauf hin, daß spätestens am 30. Juni sämtliche Kraftfahrzeuge Anhänger mit Zulassungszeichen, Anhängerzeichen und Anhängerbrief ausgestattet sein müssen. Die Behörden sollen für rechtzeitige Durchführung sorgen.

Nach einer Anordnung des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, Reichsführer H. Himmler, erfolgt die Ostriedlung von Reichsdeutschen erst nach dem Kriege; vorläufig werden nur die zurückgewanderten Welfen, Wolynien-, Galizien- und Narven-Deutschen in den Ostprovinzen angesiedelt.

Der Reichsarbeitsminister weist nachdrücklich darauf hin, daß es unzulässig ist, ausländische Arbeitskräfte ohne Zustimmung der zuständigen Behörden anzuzulassen und daß sich aus einer Missachtung der gegebenen Weisungen für die betreffenden Betriebe schwerwiegende Folgen ergeben können.

Brigitte, Du schweigst?

Roman von Annemarie Schäfer

Romanverlag Greiser, Rastatt/Baden

Sie hatte sich so fest in seine Gedanken eingeklinkt, daß an ein Vergessen überhaupt nicht zu denken war.

Heute, am Tage der Testamentseröffnung, ließ Gil durch sein Arbeitszimmer und rief wie in trostiger Qual: „Warum kommst du denn nicht? Warum kommst du nicht, Brigitte?“

Er hatte das ganze Leben satt. Müde war er und unausgesprochen. In ihm und um ihn herum herrschte Durcheinander. Sein ganzes Dasein hatte etwas Regellostes und Zielloses bekommen.

Zu lange hatte er auf diesen Nebenwanzigen Mai gewartet. Zuviel von ihm befürchtet. Langsam aber kam jetzt eine tiefe Gleichgültigkeit gegenüber den kommenden Ereignissen über ihn. Brigitte war ihm wichtiger.

Und statt sich auf die kommenden Stunden zu konzentrieren, setzte er sich vor seinen Schreibtisch, holte Brigittes Abschiedsbrief und ihre Brosche hervor und grübelte weiter über alles nach.

„Gewisse Umstände zwingen mich...“
Warum und von wem hatte sie sich denn zwingen lassen?

Gab es denn außer ihrer erwiehenen Liebe für Mathieu noch etwas, was Mathieu hatte ausnützen können? Herrgott noch mal! Kam er denn nie dahinter? Sollte er ein Leben lang diese Frage ins Blaue hinein stellen müssen?

Zimmerhin hatte er ja gegen den Bruder einen guten Trumf in Händen. Er konnte beweisen,

daß das Fräulein Körber, das sich bei ihm eingeschlichen hatte, mit Mathieu in Verbindung stand. Nicht nur durch Timm, sondern auch durch den Portier des Kölner Hotels.

Statt aber hierauf aufzubauen, betrachtete Gil verbissen Brigittes Brief und ihre Brosche.

„Gewisse Umstände zwingen mich...“
Keines ihrer Gefühle hatte sie verraten. Sie war einfach fortgegangen, vor ihm geflohen. Und ließ ihn allein.

„Ach was!“ rief er jetzt laut und knallte Brief und Brosche auf den Schreibtisch. „Ich werde verreisen. Gleichgültig, wie alles kommt. Ich fahre fort. Mich eilet das Haus, die Arbeit und überhaupt alles.“

Und um seine Worte zu bekräftigen, ging er aus dem Zimmer. Es sah wie eine Flucht aus.

Als Franz ihn unten in der Halle begegnete, sagte er: „Ich bin im Garten. Meinen Bruder brauchen Sie mir nicht erst zu melden. Erst wenn der Justizrat kommt, rufen Sie mich!“

Der Diener sah seinem Herrn besorgt nach. Festig riß Gil die breite Tür zum Garten hin auf und trat in die Sonne hinaus, um dann hinter den hohen Kastanien zu verschwinden. Ach, wie hatte er sich verändert! Im Sonnenschein hatte Franz noch deutlicher als sonst gesehen, wie pergamenten seine Haut geworden war und wie verblassen er um sich schaute.

Aber ihm blieb zum Grübeln nicht lange Zeit. Bald klingelte es.

Und als er geöffnet hatte, stand vor ihm der andere Sohn des Hauses. Hochgewachsen, ein munteres Lachen um den etwas zu vollen Mund, im sommerlichen grauen Anzug, unternehmungslustig wie einst, und vielleicht sogar jünger, frischer und elastischer aussehend als vor fünf Jahren.

„Na, alter Knabe? Immer noch hier?“ So begrüßte Mathieu den Alten und klopfte ihm derb und vertraulich auf die Schulter.

Franz stammelte nur: „Herr Mathieu! Noch immer der lustige Herr Mathieu!“

Dann wurde er einfach untergearmelt und in die Halle geschoben.

Mathieu schaute sich, durchaus nicht erschüttert, hier um. „Alles noch beim alten“, stellte er dann fest, um dann amüsiert aufzulachen: „Sieh mal an, verriegelte Türen, Pappas geheiligte Räume verschlossen.“

Der Alte wußte darauf keine Antwort.

Aber Mathieu redete weiter: „Du kommst mir ein Butterbrot und etwas Wein geben, Franz. Ich sehe mich derweil ein bißchen in meinem Vaterhause um.“

Als der Heimgekehrte die Treppe hinaufging, suchte er eigentlich nach seinem Bruder. Es war wichtig, ihm vorher zu begegnen. Doch Gilberts Zimmer waren leer. Und obgleich er nur die Absicht gehabt hatte, die augenblickliche Stimmung zu erkunden, so ergab es sich doch ganz von selbst, daß er Brigittes Brief und die wundervolle Brosche auf dem Schreibtisch liegen sah. Und da Mathieu ein wissbegieriger Mensch war, ging er näher heran.

Gute Brigitte! Du hast meine Wünsche wirklich ordentlich erfüllt. Aber warum meinem Bruder, der doch Kunstschätze genug besitzt, auch noch diese Brosche schenken? Du bist doch wirklich verboten dumm und unbesonnen, Brigittechen.

Range hielt er Brief und Brosche in der Hand. So lange, bis Franz nach ihm rief.

Mit einem Satz war er auf dem Gang. Und als er sich über das Geländer beugte, sah er nicht nur, daß Franz, Butterbrot und Wein auf den Tisch stellte, sondern auch zwei Männer, die sich auf eine besondere Art wichtig gebärdeten.

Es schien also soweit zu sein.

Gerade schlug die Uhr zwölf.

Mathieu vergrub die Hände in den Hosentaschen und kängelte pfeifend die Treppe hinunter.

„Auf in den Kampf, Lovero.“

Eine Stunde später sah Gilbert mit Justizrat Klein immer noch im Arbeitszimmer des Vaters.

Wenn auch die Fensterläden nun geöffnet waren, so strömte der Raum doch so viel Kälte aus, die lange verschlossen gewesenen Zimmern eigen ist. Staub lag auf den hohen Stühlen und auf den Schränken. Und der Teppich sah grau aus.

Nervös fuhr Gil durch die vielen Papiere, die funkelbunt durcheinander auf dem dunklen Schreibtisch lagen.

„Ich weiß ganz genau, daß das alles nicht stimmt. Aber ich bin auf eine Weise betrogen worden, gegen die ich mich nicht wehren kann.“

Der Justizrat nickte. Er war ein zierlicher Mann mit vollem weißem Haar und einem altmodischen Kneifer auf der zu langen Nase. „Fenster und Türen waren verriegelt“, erklärte er mit kratziger Stimme. „Schlüssel zum Safe hatte ich ganz allein. Nach menschlichem Ermessen kann niemand hier eingedrungen sein.“

Gilbert starrte vor sich hin. „Und wie auch das erste Testament lautet, es bleibt ungültig, wenn Sie sagen, daß das Schreiben, das wir im Safe gefunden haben, tatsächlich von meinem Vater geschrieben wurde.“

Der Sport vom Sonntag

Württembergische Fußball-Ergebnisse

Vergleichskampf
Bereich Bayern - Bereich Württemberg 8:2 (3:0)

Stuttgarter Sommermeisterschaft
SV Feuerbach - SV. Bussenbauern 1:4

Freundschaftsspiel
Stuttgarter SC. - Sportfr. Eßlingen 1:0

3. Zwischenrunde um den Schammerpokal

SV. Neckarflum - SV. Neigheim 5:2; SV. Ludwigsburg - SV. G. Heilbronn 2:1; SV. Bietingen - SV. Unterkochen (Unterkochen verzieht); SV. Göttingen - SV. Normannia Gmünd 2:3; SV. Neulingen - SV. Eßlingen (Eßlingen nicht angetreten); SV. Böblingen - SV. Reutlingen 5:0; SV. Unterföhring - SV. Gaisburg 1:8; SV. Stuttgart - SV. Oberesingen 1:4; SV. Nürtingen - SV. Baurndau 4:2; SV. Oberndorf - SV. Schwenningen 1:7; Eintracht Neu-Ulm - SV. Mergelstetten 3:0.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Heilbronn: SV. Heilbronn - Jahn Böblingen 6:0; SV. Neckarflum - SV. Sontheim 1:0. - Schwarzwald: SV. Schwenningen - SV. Eßlingen 0:3. - Stuttgart: SV. Eßlingen - SV. Gaisburg 6:1. - Ulm: Reichsbahn Ulm - SV. Eßlingen 3:0; Olympia Langheim - SV. Eßlingen 5:0. - Rosenfeld: SV. Wasserfallingen gegen SV. Unterkochen 3:4.

Amtliche Bekanntmachungen

Abgabe von Nahrungsmitteln

Haushaltsverbraucher können auf den Sonder-Abschnitt IV der Reichskleiderkarte Nahrungsmittel im Gegenwert von 25 Rpf. (Einzehandelspreis) beziehen mit der Maßgabe, daß beim Bezug von Nahrungsmitteln nur die Hälfte des Werts auf den Sonderabschnitt anzurechnen ist.

Die Belieferung darf erfolgen:
ab sofort: auf die Abschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen und Mädchen (orange und blau)

ab 15. Juni 1940: auf die Abschnitte der Reichskleiderkarte für Männer, Knaben und Kleinkinder (gelb, grün und rosa).

Die Gültigkeit der Sonderabschnitte erlischt mit der Gültigkeit der Reichskleiderkarte.

Calw, den 23. Mai 1940.

Der Landrat
- Wirtschaftsamt -

Zuteilung von Futtermitteln

Im Monat Juni 1940 werden auf den Abschnitt 7 der Futtermittelscheine für Pferde je Pferd bis zu 210 kg Pferdefutter abgegeben.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 7 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 7. Juni 1940 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mit dem sofort aufgeklebt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 10. Juni 1940 an die Großverteiler weiterzuleiten. Bezugsscheine, die nach diesem Zeitpunkt bei den Großverteilern eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 25. Mai 1940

Der Landrat
- Ernährungsamt Abt. B -

Hausbrandbewirtschaftung

im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41

Soweit Kohlenverbraucher der Gruppe 3 (Wehrmacht, Behörden und Anstalten, landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle nicht meldepflichtige Betriebe, sowie Inhaber von gewerblich oder beruflich benötigten Räumen, die nicht mit einer Haushaltung der Gruppe 1 in räumlichem Zusammenhang stehen) entsprechend meiner Bekanntmachung vom 25. April 1940 noch kein Formblatt ausgefüllt haben, werden sie aufgefordert, unverzüglich beim zuständigen Bürgermeister ein Formblatt anzufordern, es sofort auszufüllen und bis spätestens 20. ds. Mts. ihrem Kohlenhändler zu übergeben.

Calw, den 23. Mai 1940.

Der Landrat
- Wirtschaftsamt -

Verbrauchsregelung für Trockenbatterien

Nach der Anordnung 6 der Reichsstelle für technische Erzeugnisse dürfen Trockenbatterien nur noch gegen Bezugsschein an Verbraucher abgegeben und von diesen bezogen werden. Dagegen unterliegen Akkumulatorbatterien nicht der Bezugsscheinpflicht. Die Anträge auf Ausstellung eines Bezugsscheins für Trockenbatterien sind beim zuständigen Bürgermeister - Bezugsausgabestelle - einzureichen. In dem Antrag ist die Dringlichkeit und die Notwendigkeit der Beschaffung einer Trockenbatterie nachzuweisen.

Von den Bezugsausgabestellen werden nicht versorgt:

- 1) Reichsbahn,
- 2) Reichspost,
- 3) Technische Nothilfe,
- 4) Oberfinanzpräsident - Abt. Zoll,
- 5) Werkluftschutz,
- 6) Deutsches Rotes Kreuz, Landesstelle V,
- 7) Firma Robert Bosch GmbH.,
- 8) Firma Daimler-Benz A. G.,
- 9) Staatliche Polizei,
- 10) Feuerwehr,
- 11) Ärzte, Tierärzte und staatliche Veterinärämter,
- 12) Hebammen,
- 13) Heilanstalten und Gesundheitsämter, sowie alle der Aufsicht des Herrn Württ. Innenministers unterstehenden Anstalten.

Angehörige der vorstehend aufgeführten Sonderbedarfsträger haben sich an ihre Dienststelle, Organisation oder ihren Arbeitgeber, in den Fällen der Ziff. 9-13 unmittelbar an den Herrn Württ. Innenminister zu wenden. Von diesem werden ihnen die Bezugsscheine zugewiesen, die sie vor Erwerb der Trockenbatterie ihrer örtlich zuständigen Bezugsausgabestelle zur Abstempelung vorzulegen haben.

Bei der Auslieferung von Trockenbatterien an die Verbraucher haben die Verkaufsstellen die Bezugsscheine einzubehalten und durch Zerschneiden, Durchlöcheren oder Durchkreuzen zu entwerten. Die Verkaufsstellen haben die monatlich von ihnen angenommenen und entwerteten Bezugsscheine auf 5. des folgenden Monats, erstmals auf 5. Juni für den Monat Mai, an die Ausgabestelle des Bezugsscheines oder soweit die Bezugsscheine außerhalb des Kreises ausgestellt worden sind, unmittelbar an mich abzuliefern.

Zu widerhandlung gegen diese Anordnung zieht Bestrafung nach sich.

Calw, den 23. Mai 1940.

Der Landrat
- Wirtschaftsamt -

lich ordentlich erfüllt. Aber warum meinem Bruder, der doch Kunstschätze genug besitzt, auch noch diese Brosche schenken? Du bist doch wirklich verboten dumm und unbesonnen, Brigittechen.

Range hielt er Brief und Brosche in der Hand. So lange, bis Franz nach ihm rief.

Mit einem Satz war er auf dem Gang. Und als er sich über das Geländer beugte, sah er nicht nur, daß Franz, Butterbrot und Wein auf den Tisch stellte, sondern auch zwei Männer, die sich auf eine besondere Art wichtig gebärdeten.

Es schien also soweit zu sein.

Gerade schlug die Uhr zwölf.

Mathieu vergrub die Hände in den Hosentaschen und kängelte pfeifend die Treppe hinunter.

„Auf in den Kampf, Lovero.“

Eine Stunde später sah Gilbert mit Justizrat Klein immer noch im Arbeitszimmer des Vaters.

Wenn auch die Fensterläden nun geöffnet waren, so strömte der Raum doch so viel Kälte aus, die lange verschlossen gewesenen Zimmern eigen ist. Staub lag auf den hohen Stühlen und auf den Schränken. Und der Teppich sah grau aus.

Nervös fuhr Gil durch die vielen Papiere, die funkelbunt durcheinander auf dem dunklen Schreibtisch lagen.

„Ich weiß ganz genau, daß das alles nicht stimmt. Aber ich bin auf eine Weise betrogen worden, gegen die ich mich nicht wehren kann.“

Der Justizrat nickte. Er war ein zierlicher Mann mit vollem weißem Haar und einem altmodischen Kneifer auf der zu langen Nase. „Fenster und Türen waren verriegelt“, erklärte er mit kratziger Stimme. „Schlüssel zum Safe hatte ich ganz allein. Nach menschlichem Ermessen kann niemand hier eingedrungen sein.“

Gilbert starrte vor sich hin. „Und wie auch das erste Testament lautet, es bleibt ungültig, wenn Sie sagen, daß das Schreiben, das wir im Safe gefunden haben, tatsächlich von meinem Vater geschrieben wurde.“

Während die Erdbebenschäden in Lima kein Katastrophenmaß annehmen, bieten das 14 Kilometer entfernte Callao und Chorillo ein Bild der Zerstörung. Callao ist zu zwei Dritteln vernichtet. Ganze Häuserviertel liegen in Trümmern; darunter auch solide Steinbauten. Die Plätze und Parks verwandelt sich in traurige Volkslager der obdachlosen Bevölkerung. Die Befestigung der Opfer erfolgt auf Staatskosten. Die Regierung beschloß, Wiederaufbaufreie zu gewähren. Nach dem Urteil der Sachverständigen war das Erdbeben, welches nördlich bis Guayaquil ging, die Folge eines Seebebens gewaltigen Ausmaßes außerhalb der Küstengewässer Perus. Auch die Wucht des Orkanes in Valparaiso hing damit zusammen.

Die Bevölkerung Lima's nächtigte zu vielen Tausenden in den Parks. Weitere Erd-

stöße in den frühen Morgenstunden des Samstags lösten eine große Panik aus. Alle Geschäfte, Kinos und Theater sind geschlossen. Die deutsche Kolonie hat eine Geldsammlung eröffnet. Unter den Reichsdeutschen sind keine Opfer zu beklagen. Die Provinzstädte erlitten nach den bisherigen Mitteilungen nur geringe Schäden. Der Sachschaden des Erdbebens geht in die Millionen. In Lima hat sich die Panik wieder gelegt und das Leben beginnt sich zu normalisieren.

Schweres Erdbeben auch in Iran
In Nordost-Iran bei Sahavar ereignete sich ein schweres Erdbeben. Mehrere Dörfer wurden völlig zerstört. Viel Vieh kam bei der Katastrophe um. Auch aus Koy im Nordosten des Landes werden heftige Erdstöße gemeldet; sie sollen jedoch keinen nennenswerten Schaden angerichtet haben.

NS-Pressen Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoelle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

Erdbebenkatastrophe in Peru

Ueber 200 Tote und 5000 Verletzte - Der Sachschaden geht in die Millionen

Lima, 26. Mai. Das Erdbeben, das am Freitag die peruanische Hauptstadt heimgelacht, ist das schwerste, das man seit 40 Jahren hier erlebt hat. Nach den letzten Ermittlungen wurden mehr als 200 Tote und 5000 Verletzte gezählt.

Während die Erdbebenschäden in Lima kein Katastrophenmaß annehmen, bieten das 14 Kilometer entfernte Callao und Chorillo ein Bild der Zerstörung. Callao ist zu zwei Dritteln vernichtet. Ganze Häuserviertel liegen in Trümmern; darunter auch solide Steinbauten. Die Plätze und Parks verwandelt sich in traurige Volkslager der obdachlosen Bevölkerung. Die Befestigung der Opfer erfolgt auf Staatskosten. Die Regierung beschloß, Wiederaufbaufreie zu gewähren. Nach dem Urteil der Sachverständigen war das Erdbeben, welches nördlich bis Guayaquil ging, die Folge eines Seebebens gewaltigen Ausmaßes außerhalb der Küstengewässer Perus. Auch die Wucht des Orkanes in Valparaiso hing damit zusammen.

Die Bevölkerung Lima's nächtigte zu vielen Tausenden in den Parks. Weitere Erd-

„Natürlich muß ich es anerkennen. Es ist ein Tag vor der Abreise Ihres Vaters nach Neugythen ausgefertigt. Sie sagen doch selbst, daß es Ihres Vaters Handschrift trägt.“

„Aber er hat mir nichts davon gesagt.“
„Ja“, nickt der Justizrat langsam. „Das kann ihm jederzeit als Schamgefühl Ihnen gegenüber ausgelegt werden.“

Im alten Testament war Gilbert Ruhland als alleiniger Erbe bestimmt worden. Mit allen Einzelheiten. Wohl hatte der Erblasser ihm aufgetragen, in dem Falle seinem Bruder beizustehen, wenn der Bruder ernstlich den Beweis seiner Besserung erbracht haben würde. Auch sollte Franz, der Diener, wenn er sich zur Ruhe setzte, seine Rente erhalten. Gewisse Bestimmungen waren genau festgelegt. An das Werk war gedacht worden und an die einzelnen Stiftungen. Auch an die Menschen, die regelmäßig aus dem Privatvermögen des Erblassers unterstützt wurden.

Es wurde auch die Erklärung Mathieus, daß er sein Pflichten doppelt und dreifach schon verbüßt habe, vorgelegt, und Gilbert die volle Verantwortung über das Werk übertragen.

Das Testament war damals im Beisein von Justizrat Klein aufgesetzt worden und schien unantastbar zu sein.

Aber dann hatte man im verschlossenen Safe, von dem der Justizrat beide vorhandenen Schlüssel besaß, noch einen verschlossenen gelben Umschlag gefunden. Und darin lag die Uebersetzung, mit der Gilbert die ganze Zeit gerechnet hatte.

Wie man diese neueste Bestimmung auch überprüfte: die Handschrift war echt. Und wäre sie auch nicht echt gewesen, so wäre die Frage, wie sie durch verriegelte Türen in das verschlossene Safe hatte gelangen können, doch noch offen geblieben.

Hier stand geschrieben:
„Meine lieben Söhne, Gilbert und Mathieu!“

(Fortsetzung folgt.)

Calw, 27. Mai 1940

Todesanzeige

Meine liebe Mutter

Marie Kohler

ist nach kurzen Leidenstagen sanft in dem Herrn entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die Tochter: Anna Kohler, Marktstr. 16

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus.

Bruchleidende

tragen das seit 30 Jahren erprobte

Spranzband

D. R. P. 542187

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Mittwoch, 29. Mai

Altensteig Gaslhof „Grüner Baum“ 8-10 Uhr

Calw Hotel Waldhorn 11-1/2 Uhr

Pforzheim Hansa Hotel 1/2-1/5 Uhr

Dankschreiben: Seit Jahren trage ich ein Spranzband zu meiner besten Zufriedenheit. Ich kann dasselbe jedem Bruchleidenden empfehlen.

Waldrennach, 27. Nov. 1939.

Kreis Calw

Chr. Reichstetter, Bürgermeister.

Der Erfinder und alleinige Hersteller

Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg)

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“

macht immer Freude!



Wasserwellen
legt Ihnen fabelhaft
Odermatt

Verkauft wird gegen bar sofort ein Handwagen

5 Ztr. Tragkraft, und ein Kinderklappstuhl

Biergasse 9, 1. Stock

3-Zimmer-Wohnung

mit Glasabstufung, Wohnküche und Zubehör habe ich in Calw, Bischofsstraße 14, ab 15. Juni zu vermieten.

Frau Ida Luz, Neulingen Riedstraße 8

Schöne 4-Zimmerwohnung

mit großer Veranda ist bis 1. Juli zu vermieten.

Bad Liebenzell, Kirchstr. 28